

kleinen Fächer den sie nach der Trennung bekam sie bittet innig, in der Erinnerung von Fr. S[taël] zurück gerufen zu werden — die trefliche Mutter bitt' ich um die fernere Theilnahme, die sie mir Persönlich so gütevoll bewieß!

Ich feyre jetzt das Jahresfest das mir so schöne Stunden bereitete; 5 und möchte noch einmal es wieder leben können, trotz Krankheit und Trennung — Sie wissen in welcher Form.

Die Harfe welche ich verloren glaubte ist mir auch wieder erschienen — gewiß ist's glückliche Bedeutung. Mehr als je werden jetzt die Lieblings- 10 töne hervorgehört, die vor meiner Krankheit schon eine Weile ver- haltt schienen.

Aus der hiesigen Welt hören Sie gewiß oft durch die Fürstin S[chwarzenberg], ich weiß das sie mit der Bar[onin] S[taël] correspondirt. Seit ich mit der Gräfin C[hevkin] wohne, bin ich von meinen frühern Bekandten fast abgeschnitten — diese C[hevkin] ist indessen so gescheut, 15 so liebenswürdig, daß sie für manches mir reichlicher Ersaz ist. — Lange mein Verehrtester Freund war ich nicht so glücklich von Ihnen zu hören — aber jede Klage desfalls, verliert ihr Recht, so oft ich daran denke wie Sie Ihre Zeit anzuwenden wissen! Mögte nur auch meinem geliebten Shakespear einen Theil davon bestimmt werden! — In diesen 20 Tagen sah ich Collin und Haschka die sich so freundlich Ihrer erinnern wie Sie es erwarten können.

Schreiben Sie mir gefälligst unter Couvert HE Banquier v. Schöps Oberbeckerstraße. In den Häusern wo wir uns trafen ist alles wie im vorigen Winter. Die Eube[nberg] ist nicht hier statt ihrer eine Schwester 25 die mir besser gefällt — ich sah sie zwar wenig — mögte Ihr nächstes [Schreiben] die frohe Hofnung eines frohen Wiedersehens enthalten. In Hamburg bin ich von dem reizenden Lande in dem Sie leben wohl nicht weiter getrennt wie jetzt — aber schwerlicher wird Ihr Weg Sie dahin führen nicht wahr? 30

Mit allen Ihnen bekandten Gesinnungen unwandelbar

Ihre Fr[eundin]

322. *Sophie Bernhardi-Tieck an August Wilhelm Schlegel*

München den 4^{ten} Januar 1809

Verzeihen Sie mir mein theurer Freund daß ich Ihnen nicht sogleich 35 geantwortet habe. Der härteste Schlag der das Herz einer Mutter vernichten kann hat mich betroffen, und ich sehe es ein, daß man auch an den allerhärtesten Schmerzen nicht stirbt. Gott wie soll ich es anfangen